

OFFENBURG

**LESER-TREFF**  
Ihre Meinung zählt.

Leserbriefe zu lokalen Themen senden Sie an:  
OT-Lokalredaktion · Christian Wagner  
Hauptstraße 83a · 77652 Offenburg · Telefon 07 81 / 504-35 35  
E-Mail: lokales.offenburg@reiff.de · Fax 07 81 / 504-35 39

**Das lockt doch keinen Touristen hinterm Ofen vor**

Zu »Welcher Beiname für Offenburg darf's denn nun sein?« (OT, 10. November): Die im OT abgedruckten Vorschläge der Beinamen für Offenburg finde ich nichtsagend und teilweise auch falsch.

- Europastadt: Was soll sich ein »Fremder« darunter vorstellen? Alle Städte in Deutschland sind Europastädte.
- Messestadt, Schulstadt: Das lockt doch keinen Touristen hinter dem Ofen hervor und ist fantasielos.
- Kulturstadt, Freiheitsstadt: Ist nichtsagend. Was ist Kultur und was ist Freiheit (welche Freiheit)?
- Fahrradstadt: wohl schon lange nicht mehr.
- Offenburg, das offene Tor: Wo ist das Tor?
- Mein Vorschlag: Offenburg an der Kinzig.

Da ist sofort eine geographische Zuordnung möglich. (Man kann auch zum Beispiel bei Wikipedia unter Kinzig nachlesen und findet auch da Offenburg).

Eine Verwechslung mit Offenbach am Main ist ebenfalls ausgeschlossen:

Offenbach am Main – Offenburg an der Kinzig: Das wär' doch was.

HEINZ HAUSER  
Offenburg



»Offenburg an der Kinzig« findet ein Leser gut. Archivfoto

**Leserbriefe:** Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief. Um einen möglichst großen Kreis zu Wort kommen zu lassen, müssen Zuschriften manchmal gekürzt werden. Die geäußerten Meinungen müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Trotzdem trägt die Redaktion die presserechtliche, aber nicht die inhaltliche Verantwortung für veröffentlichte Zuschriften. Es werden nur Leserbriefe abgedruckt und ggf. auf www.bo.de veröffentlicht, die mit vollem Namen und vollständiger Adresse versehen sind. In der Zeitung wird dann nur der Name mit Wohnort abgedruckt. Sie erleichtern uns für Rückfragen die Arbeit, wenn Sie eine Rufnummer angeben, unter der Sie zu erreichen sind.



Ein Leser macht einen Vorschlag, wie man das Thema »Graffiti-Schmierereien« in Offenburg vielleicht in den Griff bekommen könnte.

Foto: Ulrich Marx

**Nicht nur böse Jagd auf alle Sprayer beginnen**

Zu »Es muss etwas passieren« (OT, 4. November): Klosteroberin Mutter Martina Merkle, Stadträte, Hausbesitzer und viele Bürger unserer Stadt sehen rot, wenn es ums leidige Thema »Graffiti-Schmierereien« geht. Ein Problem, das es in fast jeder Stadt gibt. Meist sind es frustrierte, unverständliche Jugendliche, die ihrer »Kreativität« freien Lauf lassen und mit ihren Sprühaktionen »Visitenkarten« hinterlassen, nur Ärger und Kosten verursachen. Doch vereinzelt kann man auch kleine Kunstwerke entdecken – Graffiti, die fernab von Schmierereien auffallen.

Wie wäre es denn, wenn Klosteroberin Martina Merkle, die Stadt und Hausbesitzer

ein Herz für Graffiti-Künstler zeigen und einige Flächen für freies Sprühen zur Verfügung stellen würden? Ein entsprechender Beitrag könnte im OT veröffentlicht werden.

**Wettbewerb ausloben**

Eventuell inszeniert vom OT, das auf einer eigenen Wand zum Wettbewerb »Offenburg sucht die besten Graffiti-Künstler« aufruft. Es werden dann tolle Preise zu gewinnen sein, die alle aus dem Bereich Kunst ausgelobt werden.

Vorstellbar auch, dass ein Offenburger Künstler (in Kooperation mit einem Unternehmen) einen Malkurs für Graffiti-Sprayer ins Leben ruft.

Ich meine, dieser Weg ist besser, als nun ausschließlich

eine böse Jagd auf alle Sprayer zu beginnen. So kann das Problem nicht dauerhaft gelöst werden. Wir müssen herauskriegen, wo die wahren Motive der Jugendlichen für ihre Schmierereien liegen. Vielleicht kann mit der oben aufgeführten Aktion mehr Sachlichkeit in der Graffiti-Diskussion erreicht werden.

**Motive herausfinden**

Dass auch künftig die üblen Schmierer zur Rechenschaft gezogen werden müssen, ist natürlich selbstverständlich. In ernsthaften Gesprächen sollte jedoch immer versucht werden, herauszufinden, welche Motive zu ihren Taten geführt haben.

JÜRGEN SPORS  
Offenburg

**IN KÜRZE**

**»Freiheitsstadt« ist am passendsten**

Zu »Welcher Beiname für Offenburg darf's denn nun sein?« (OT, 10. November): Als ein vor 25 Jahren aus beruflichen Gründen zugezogener Bürger – nun im Alter von 70 Jahren – halte ich »Freiheitsstadt« als passendsten Beinamen. Grund: historisch von großer, besonderer und einmaliger Bedeutung, politisches, positiv wirkendes Alleinstellungsmerkmal mit ausstrahlender Wirkung (Forderungen des Volkes)!

Die anderen Beinamen finde ich nicht so sehr von anderen Städten absetzend (abhebend).

BERNHARD HAUS  
Offenburg

**»Tor zum Schwarzwald« gefällt mir sehr gut**

Zum gleichen Thema: Nachdem Sie Ihre Leser bitten, sich zum »Beinamen« für Offenburg zu äußern, habe auch ich darüber nachgedacht. Mir gefällt sehr gut »Tor zum Schwarzwald«, auch »Messestadt« oder »Freiheitsstadt«, auf keinen Fall aber »Narrenstadt« – wir feiern ja nicht das ganze Jahr über Fasnacht.

SONJA SCHEFFEL  
Offenburg

**Hoher Kaufpreis und Registrierung**

Zum Thema »Graffiti«: Ein sehr wirksames Mittel gegen Graffiti-Schmierereien wäre meines Erachtens Nachstehendes: 1.) Hoher Kaufpreis oder hohe Besteuerung beim Kauf von Graffiti-Spraydosen; 2.) namentliche Registrierung der Käufer beim Kauf der Farbdosen.

HUGO ELBLE  
Offenburg

**30 Jahre Bestattungsinstitut Kiechle am Ebertplatz**

– Anzeige –

Neue Homepage aktiviert: 30-jähriges Firmenjubiläum vom Bestattungsinstitut Kiechle GmbH in Offenburg / Trauer muss gelebt werden

**Abschiednehmen auf persönliche Weise**

Der Tod gehört zum Leben und die Natur akzeptiert es: Tod im Leben ... Leben im Tod ... Die Menschen müssen es noch lernen.« Im Zusammenhang mit den Fotos eines halb abgestorbenen Baumes, der Jahr für Jahr am Merkelrain in Elgersweier alle Jahreszeiten durchlebte, kann man diese Zeilen auf der Homepage vom Bestattungsinstitut Kiechle GmbH lesen. Diese informative Plattform wurde zum 30-jährigen Firmenjubiläum fertiggestellt und aktiviert.

Ende September 1987 eröffneten Volker Kiechle und Wilma Lehmann in der Turnhallenstraße 1 in Offenburg ihr Bestattungsinstitut. Nach drei Jahren schied Kiechle aus der Firma aus und durch die Firmierung »GmbH« führte sie das Bestattungsinstitut unter dem gleichen Namen, aber als alleinige Inhaberin weiter.

**Umzug:** Groß war die Freude, als im Jahr 2001 der Umzug in das große stattliche Haus am Ebertplatz 19, Ecke Josef-Köhler-Straße, genau gegenüber des Ortenau-Klinikums

Offenburg geplant und durchgeführt werden konnte. Bewusst entschied man sich für eine helle und freundliche Einrichtung der Büros und der Ausstellungsräume.

Das Unternehmen basiert auf den Stützen »Familie«, denn zunächst war es die Tochter, danach der Enkel, die beide bei Wilma Lehmann in die Lehre gingen und von ihr ausgebildet wurden. Inzwischen gibt es weitere Mitarbeiter, die zusammen ein gut abgestimmtes Team bilden und bei der Bewältigung ihrer Auf-

gaben und im Umgang mit Verstorbenen und Angehörigen stets der Firmenphilosophie gerecht werden:

»Die Würde eines Menschen ist unantastbar«, Artikel 1 des Grundgesetzes.

2014 wurden die Räumlichkeiten durch den Anbau noch erweitert. Ein großes Angebot an Särgen, Urnen und notwendigen weiteren Pietätsartikeln stehen zur Verfügung.

**Abschiedsraum:** Eine eigene Kühlanlage und die Einrichtung für hygienische Versorgung inklusive Körperlift ermöglichen einen von Friedhofsöffnungszeiten unabhängigen Arbeitsablauf. Besonders gerne wird das Angebot von Angehörigen angenommen, im kleinen Familien- und Freundeskreis am offenen Sarg bei dezenter Musik im Abschiedsraum bei ihrem Verstorbenen zu verweilen.

»Unsere Überzeugung ist es, dass Trauer gelebt werden muss, denn Trauer leben heißt lieben und erleichtert das Akzeptieren des Abschieds-



Der Baum aus Elgersweier, der die Jahreszeiten durchlebte, ist auf der Homepage des Bestattungsinstituts Kiechle zu sehen. Foto: privat

len oder die Überurne individuell künstlerisch gestalten. Das Gefühl, den Verstorbenen so zu würdigen und vielleicht sogar etwas zu malen, was für ihn bedeutsam war, hilft bei der Bewältigung des Verlusts. Dabei über den Tod und den Toten zu sprechen, macht die Situation ebenfalls leichter. Und so manches Mal zaubert das kreative Tun schon wieder ein tröstliches Lächeln ins Gesicht der Hinterbliebenen.

**Trauergespräch:** Beim Bestattungsinstitut Kiechle werden die Hinterbliebenen auch ermutigt, sich als Familie an der Gestaltung der Trauerfeier zu beteiligen. Gezielt werden beim Trauergespräch hierzu die Impulse gegeben, denn es gibt viele Möglichkeiten. Das kann zum einen die Dekoration oder auch die Musik sein, die auf den Verstorbenen abgestimmt ist. Wer sich stark genug dafür fühlt, kann sich mit eigenen Worten an der Trauerfeier beteiligen oder die Urne zur Grabstätte tragen. red/bek

**Bestattungsinstitut KIECHLE** seit 1987

Wir sind für Sie da, im Sterbefall und auch bei Vorsorge zu Lebzeiten.

77654 Offenburg, Ebertplatz 19  
gegenüber Ortenau Klinikum Offenburg

Inhaberin Wilma Lehmann

Telefonisch Tag und Nacht erreichbar: 0781 42322  
auch an Sonn- und Feiertagen

info@bestattungen-kiechle.de www.bestattungen-kiechle.de

Liebe Familie Lehmann,  
vielen Dank für die vielen schönen Aufträge. Mit Liebe & Leidenschaft erfülle ich Ihre Wünsche auch für die traurigen Momente.

**Blumen Bauerlein**  
Inh. Ilse Brudy  
Freiherr-von-Neveu-Straße 38, OG-Windschlag  
Telefon 0781 / 9709775

Wir gratulieren dem Bestattungsinstitut zum 30-jährigen Jubiläum!

**ELEKTRO NÜCKLES**, Inh. Lothar Nückles  
Im Unteren Angel 28, 77652 Offenburg  
Telefon 07 81 / 92 46 916, Mobil 01 70 / 34 24 800  
lothar.nueckles@arcor.de

Herzlichen Glückwunsch zum 30-jährigen Jubiläum und auf weiterhin gute Zusammenarbeit!

**Lilli's Läden**  
Blumen und Accessoires  
Inh. Manfred Wagner  
Hochzeitsfloristik · Tischdekoration · Trauerfloristik  
Ausführungen jeder Art

Öffnungszeiten: Mo. 14.30 - 17.30 Uhr, Di. 9.00 - 12.00 Uhr  
Do. u. Fr. 9.00 - 12.00 Uhr u. 14.30 - 17.30 Uhr, Sa. 9.30 - 13.00 Uhr  
Grundmattstr. 12 · 77654 OG-Rammersweier · Tel. (07 81) 3 99 26 · www.lillis-laedle.de